

### Bauhof ist für den Winter gut gerüstet Landesbetrieb für Straßenbau machte Neuorganisation erforderlich

Schon im vergangenen Jahr wies der Landesbetrieb für Straßenbau (LfS), darauf hin, dass er künftig nicht mehr die Ortsdurchfahrten der Bundes- und Landstraßen streuen und räumen werde. Dies sei bis auf wenige Ausnahmen in der Verantwortung der Kommunen. Was für Lebach bedeutet, für die in Frage kommenden Straßen entweder dem LfS eine Entschädigung zahlen oder das Räumen und Streuen dort selbst zu übernehmen. Der Stadtrat entschied sich schon im August für eine Kompromisslösung, nach der der LfS Teile dieser Straßen weiterhin - gegen Gebühr - übernimmt, rund 7 Kilometer zusätzlich durch eigene Kräfte abgedeckt werden.

Nun war es am städtischen Bauamt und dem Bau- und Betriebshof des Ver- und Entsorgungszweckverbandes Lebach (VEL), die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Ein neuer Räum- und Streuplan musste erarbeitet werden. Natürlich sollte diese Lösung ohne zusätzliche Personaleinstellungen auskommen. Kein einfaches Unterfangen, wie VEL-Geschäftsführer Peter Müller erläutert: „Wir waren schon in den beiden letzten Wintern bei starken und anhaltenden Schneefällen am Rande unserer Kapazitätsgrenze angelangt“, erinnert er. Bauhofleiter Rudolf Kartes ergänzt: „Mit der gleichen Mannschaft wäre das zusätzliche Pensum bei extremen Witterungsverhältnissen nicht zu leisten.“

In einem ersten Schritt wurde ein Bauhof-Fahrzeug entsprechend nachgerüstet, damit es zusätzlich zu den zwei Unimogs, dem Schmalspurfahrzeug und den beiden Traktoren als sechstes Räum- und Streufahrzeug eingesetzt werden kann.

Zudem bedient man sich auch weiterhin eines privaten Unternehmens zur Unterstüt-

zung im Bereich Gresaubach - Rümmelbach-Steinbach - Nordring.

Aber auch der Räumdienst selbst musste komplett überarbeitet werden. Bislang ging der Räum- und Streuplan der Stadt von drei Dringlichkeitsstufen aus, in deren Reihenfolge die Straßen und Wege abgefahren werden sollten. Nun ist eine vierte Kategorie hinzu gekommen. In diese Kategorie wurden Wohnstraßen mit keinem oder nur geringem Gefälle aufgenommen, die bei üblichen Schneefällen mit entsprechender Winterbereifung ohne Schwierigkeiten zu befahren sein sollten. Die Straßen dieser Kategorie werden künftig nur noch bei extremen Witterungsverhältnissen wie Glätteis oder hohem Schneefall zu einem nachgeordneten Zeitpunkt geräumt und gestreut. Denn entgegen landläufiger Meinung ist die Stadt hierzu nicht rechtlich verpflichtet.

Die beiden Männer vom VEL bitten bei winterlichen Witterungsverhältnissen um das Verständnis und Mithilfe der Anwohner und Verkehrsteilnehmer: „Wir können nicht überall gleichzeitig sein, und Leistungen auf Zuruf sind einfach nicht möglich“, so Peter Müller. „Unsere Fahrer sind darum bemüht, so zu räumen, dass so wenig wie möglich Beeinträchtigungen dadurch entstehen, aber das ist nicht immer machbar“. Probleme, so berichtet Rudolf Kartes, gebe es zudem oft in schmaleren Straßen, wenn dort dann noch Fahrzeuge parkten. „Dort kommen dann weder unsere Fahrzeuge mit den breiten Schaufeln noch die Müllfahrzeuge durch.“

Die neuen Räum- und Streupläne sind im Internet unter [www.lebach.de](http://www.lebach.de) zu finden.



**Bei Schneefall daran denken:** Nicht immer bleibt wie hier auf dem Foto in schmalen Gassen bei parkenden Fahrzeugen Platz genug für die überbreiten Räum- und Streu- sowie die Müllfahrzeuge



Bürgermeister Arno Schmidt

**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

der Sparzwang trifft uns alle. Vor allem dort, wo gängige Standards plötzlich in Frage gestellt werden. Auch uns hat es überrascht, als uns der Landesbetrieb für Straßenbau im letzten Jahr darüber informiert hat, dass er künftig aus Kostengründen das Räumen und Streuen von Bundes- und Landstraßen innerorts nicht - oder zumindest nicht kostenlos - weiterhin durchführen werde. Dagegen können wir uns nicht wehren.

Wir unsererseits können und wollen dem LfS nicht alles bezahlen, weswegen wir nun unsererseits gezwungen waren, selbst an lieb gewonnen und bislang selbstverständlichen Standards zu rütteln. Angesichts der finanziellen Situation der Stadt und des Sparzwanges, der uns seitens des Landes auferlegt ist, wird das wohl leider nicht der letzte Standard sein, an dem wir rütteln müssen. Dafür kann ich nur um Verständnis bitten.

Um Verständnis bitte ich aber auch für die Arbeit der Mannschaft des Bauhofes. Sie bemühen sich nach Kräften und teilweise auch darüber hinaus, doch auch sie können den Schnee nicht wegschmelzen. Hier hilft nur ein aktives Miteinander.

**Ihr  
Arno Schmidt**